

Prof. Landabillhoff

# Storheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Staingau



**Erweint** Mittwoch und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Fildersheim a. M., Marienstraße Nr. 8. — Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Dreisbach, Fildersheim a. M.  
**Anzeigen** kosten die sechsheip. Nonpe.-Zeile oder deren Raum 60 M. auswärts 80 M. Reklamen dopp. Preis. Belegpreis: monatl. m. Bringerlohn 1450 M. durch die Post, ohne Postgeld: 1400 M. 1. Mon. April

Nummer 28      Telefon 59.      Samstag, den 7. April 1923      Telefon 59.      27. Jahrgang

## Mahnungen zum Preisabbau.

Der Reichswirtschaftsminister und der preußische Minister für Handel und Gewerbe haben in einem Rundschreiben an die Handelsvertretungen darauf hingewiesen, daß die erfreuliche Besserung, die der Stand der Markt der letzten Zeit erfahren hat, in den Warenpreisen keineswegs noch keinen oder nur ungenügenden Ausdruck gefunden hat. Jedenfalls müsse festgestellt werden, daß die Anpassung an die Marktlage sich beim Sinken der Preise nicht ungleich schneller zu vollziehen pflegt, als es sich bei der umgekehrten Entwicklung jetzt zeigt. Es läge daher der Hand, daß hierdurch die Beunruhigung über die ungeheure Preissteigerung, die nach dem vorausgegangenem Marktsturz eingetreten war, noch weiter gesteigert werde, und daß eine derartige Entwicklung auf dem Widerstand bei der Bevölkerung stoßen müsse. Es wird der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die beteiligten Kreise sich der durch die politischen Verhältnisse verschärfte Verantwortung der Verbraucher die besten Rücksicht entgegenbringen. Die Preisprüfungsstellen sind zu einer regen Mitarbeit in diesem Sinne angewiesen. — Die Reichsregierung hat beschlossen, vom April ab die Kohlensteuer zur Stützung der Markt ein Viertel zu ermäßigen. Nach den Kohlenpreiserhöhungen der letzten Monate sind Preissteigerungen aller in Deutschland hergestellten Waren regelmäßig in der Steigerung der Kohlenpreise begründet worden. Nachdem nunmehr eine nicht unerhebliche Senkung der Kohlenpreise vorgenommen worden ist, wird erwartet werden dürfen, daß ein entsprechender Preisabbau bei den von der Kohle abhängigen Warengebieten erfolgen wird. (Die letzte Mahnung richtet sich auch an die Kommunen wegen ihrer Gas-, Elektrizitäts- und Straßenbahnpreise.)

Behörden angestellt haben, der Verlauf der Ereignisse geschildert wird.

**Paris, 4. April.** Havas meldet aus Koblenz! In Ausführung der Ordonnanz Nr. 154 der S.J.R.R. werden eben Beschlagnahmen vorgenommen, die besonders Lager von Runkelrüben betreffen, dessen Lieferung zeitweise von Deutschland unterbrochen wurde. Die erste Beschlagnahme bezog sich auf 70000 Kilo dieses Samens.

## Die kommende Völkerverbundstagung.

**Rom, 2. April.** Die am 16. April in Rom beginnende Völkerverbundstagung wird von dem englischen Vertreter Edward Wood geleitet sein. Zu den wichtigsten der zur Verhandlung kommenden Fragen gehört die für die Abrüstung, über die der italienische Vertreter berichtet wird. Der Rat wird wahrscheinlich auch die Opportunität prüfen, ob die Beschlüsse der alliierten gemischten Abrüstungskommission sofort zu vollziehen sind, wobei der Völkerverbund eingeladen würde, alle dem Völkerverbunde angehörenden Staaten den Entwurf Lord Robert Cecil über einen geeigneten Schutzvertrag zu unterbreiten und zu versuchen, dem Völkerverbund möglichst rasch ihre Bemerkungen mitzuteilen. Der Völkerverbund wird sich außerdem mit dem Wiederaufbau Österreichs befassen.

## Handels-Rückblick.

Während auf der einen Seite die Mark durch die Stützungaktion der Reichsbank „stabilisiert“ worden ist, wird der Banulnotenumlauf immer größer. Nach dem letzten Wochenanweis der Reichsbank ist die Banulnotenausgabe um weitere 401,3 Milliarden Mark erhöht worden, sodaß sich der Gesamtnotenumlauf nunmehr auf 4272,5 Milliarden Mark beläuft. Am nächsten beanspruchte das Reich das Zentralnoteninstitut u. zwar mit 239,5 Milliarden, während sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 66,1 Milliarden erhöhte, d. h. die Kreditbeanspruchung der Reichsbank durch private Kreise blieb bei weitem hinter der des Reiches zurück. Das hat seinen Grund in allererster Linie in dem Ausfall an Staatseinnahmen und in der Vergrößerung der Staatsausgaben. Der Preisabbau macht langsam weitere Fortschritte, und es ist anzunehmen, daß er nach einer erfolgten Ermäßigung der Kohlensteuer etwas beschleunigtes Tempo annehmen wird.

immer unter der Voraussetzung, daß die Mark auf ihrem seitberlgen Stand gehalten werden kann. Zeigt so der Großhandelsindex ein leichtes Zurückgehen, so ist in England das Gegenteil wahrzunehmen; der Großhandelsindex ist dort von 196,1 im Januar auf 200,8 im Februar gestiegen, was nichts anderes besagt, daß in England die Preise auf Grund der starken Nachfrage infolge der Lage im Ruhrgebiet gestiegen sind. Im Gegensatz zu der Stabilität der Markbedeutung schwankt der Effektenmarkt in seiner Haltung. Das hängt offenbar mit Effektenabgaben zusammen, die die Industrie- und Handelswelt vornehmen muß, um sich Betriebskapital zu verschaffen. Die Diskussion über die Einführung von Goldspartkonten ist noch nicht recht vom Fleck gekommen. Der Eindruck scheint richtig zu sein, daß die Bankwelt im allgemeinen der Auffassung ist, daß sie im Augenblick die Verantwortung für die Einführung von Goldspartkonten nicht übernehmen kann, während die Spartassen Propaganda im Sinne der Einführung machen. Uns scheint es aber daß das Reichswirtschaftsministerium auf der Hut sein muß, um sich die Mittel in dieser wichtigen Frage nicht aus der Hand nehmen zu lassen. Die so überaus wichtige Frage der Einführung von Goldspartkonten bedarf einer zentralen Regelung.

Die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die Außenhandelsresultate für den Monat Dezember. Damit läßt sich nunmehr ein Überblick über die Gestaltung unseres Außenhandels im Jahre 1922 gewinnen. Die Einfuhr von Weizen und Roggen sowie von Futtermitteln ist bedeutend zurückgegangen. Die Gründe dafür sind einmal die Intensivierung unserer eigenen Landwirtschaft und ein weiteres Zurückgehen der Kaufkraft der inländischen Bevölkerung. Der Rückgang der Einfuhr an Futtermitteln läßt den Schluß zu, daß in der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung im verfloßenen Jahre durch Einengung des Fleischkonsums eine weitere Verschlechterung eingetreten ist. Diese Tatsache wird weiterhin noch dadurch erhärtet, daß die Einfuhr von minderwertigen Nahrungsmitteln, wie Margarine, stark zugenommen ist, während die Einfuhr an Butter und Schmalz, also hochwertige Nahrungsmittel, zurückgegangen ist. Daß die Volkswirtschaft als solche einen großen Produktionsrückgang aufzuweisen hat, ergibt sich daraus, daß die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten bedeutend zurückgegangen ist, und zwar gegenüber der Friedensausfuhr die Fertigfabrikate allein um nicht weniger als 38 Prozent. Besonders verschlechtert hat sich die Lage der deutschen Eisenindustrie, es wurden bedeutend mehr Halb- und Fertigfabrikate eingeführt als im Frieden; hinzu kommt die bedeutend vergrößerte

## aus dem Rhein- und Ruhrgebiet. Zum Zwischenfall in Essen.

**Berlin, 4. April.** Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung gegen der Vorfälle in Essen eine Note zu überreichen, der auf Grund der Ermittlungen, die die deutschen

## Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewart.  
Sie fuhr am Nachmittage ein wenig spazieren, denn sie hatte angewöhnt, so ging dann einen Augenblick hinüber in das Krankenzimmer, wo ihr Gatte unruhig und mit gerötetem Gesicht im Bette lag.  
Sie brachte einen eisigen Lufthauch mit herein und erfüllte ganze Gemach mit den Wohlgerüchen, welche ihre Kleider an Haare ausströmten.  
„Wie befindetst Du Dich?“ fragte sie ihn mit ihrer lauten Stimme. „Du siehst sehr rot aus, Leo... Man sollte die Fenster öffnen, denn es ist eine dicke Luft hier.“  
Wahlendorf antwortete nicht, er sah sie an mit einem starrenden, bestemmten Ausdruck.  
Sie bewegte einige Male den Fächer. Plötzlich fiel ihr das ein.  
„Du warst gestern nacht lange aus, wie ich höre. Hast Du vielleicht in irgend einer Art übernommen? — Du hast Dein Frühstück kaum angerührt.“  
Keine Antwort, nur die Hand des Kranken bewegte sich unbedeutend.  
„Es wird die Rose werden, gnädige Frau.“ flüsterte die Krankenschwester des Kindes von der Türschwelle her. „Sehen Sie nur, wie der Herr im Gesicht aussieht, wie Purpur; das das Gesicht, das macht bekommen im Kopfe.“  
Mariquita sah sich um...  
„Die Rose? ... ist das ansteckend?“ fragte sie beunruhigt.  
„Nein, nein... für gewöhnlich gerade nicht.“ erwiderte jene, aber freilich, mit einer verneinenden Gebärde... „Ich kenne

jemanden, eine Nachbarin von mir, die versteht es, sie zu besprechen. Die Doktors wollen allerdings davon nichts wissen und namentlich der Geheimrat, aber Unzähligen hat sie schon geholfen, die Frau Schubart; auch gegen das kalte Fieber hat sie etwas und gegen Rheumatismus und Blutungen. Sie heißt das alles mit Sympathie.“

Frau von Wahlendorf hatte, während die geschwähige Frau halb flüsternd ihren guten Rat von sich gab, sich vorsichtig von dem Bette ihres Gatten entfernt und der Türe genähert. Sie warf noch einen kurzen, halb ängstlichen, halb finsternen Blick zu ihm hinüber und verließ das Zimmer. Der Morgen war ihr lang geworden heute ohne die Freunde, ohne deren Rotwalsch und das Spiel, der Abend wurde ihr unerträglich. Sie spielte Klavier, legte Patienten und nahm sogar eine Zeitung zur Hand, aber sie war unruhig und zerstreut, — fast zornig.

Sie ging sogar hinüber nach der Kinderstube aus Langeweile, etwas, was den Diensthofen vielen Stoff zu allerhand Betrachtungen gab, und befahl zuletzt ihrer Wja, ihr Kleider zu bringen und anspannen zu lassen.

Nach acht Uhr fuhr sie in das Theater und erschien in ihrer Loge, strahlend von Brillanten, mit blohem Halse und bloßen Armen.

Die Kleine war noch keine sechs Wochen alt und ihr Mann lag im Bette, wie man in den Hofkreisen bereits wußte, nicht unbedenklich krank.

Alex Augen und Gläser richteten sich infolge dessen alsbald auf die schöne Frau, in den Logen und im ersten Range entstand eine gewisse Erregung.

Prinzess Kurale sondete ihren Kammerherrn, um sich zu erkundigen, wie es ihrem Gatten ginge, noch viele andere kamen

in den Zwischenakten, um es aus dem Munde seiner Frau zu hören, daß man Wahlendorfs Zustand übertrieben hatte. Man beruhigte sich ein wenig, als man erfuhr, er bekäme wahrscheinlich die Rose. Man hatte sich also unnötig Sorge gemacht, — gottlob!

Die streitbare Hofjägermeisterin ließ es sich aber nicht nehmen, der Frau Hofmarschallin einen Denktzettel anzuhängen.

Ueber ihre breiten weißen Schultern einen schwebelgelben Shawl geschlungen und einen mächtigen blau und gelben Federhut auf dem Kopfe, der alle ihre Bewegungen harmonisch begleitete, kam sie in Mariquitas Loge und erkundigte sich mit lauter Stimme nach dem Befinden ihres Kindes und ob das „Wärmchen“ schon getauft sei.

Mariquita erhob sich stolz, ein wenig bleich werdend unter diesen zudringlichen Fragen. Ihre Augen begannen zu blitzen und ihr kleiner Mund bäumte sich auf.

„Und wer pflegt nun Ihren Mann?“ fuhr die Oberjägermeisterin mit lauter Stimme fort, welche mit inhaerer Wärme den aufsteigenden Kerger in der Hofmarschallin Lügen wahrnahm.

„Seine Leute, Madame, die es angeht.“ entgegnete diese kurz und wandte sich ab, als wünschte sie das Gespräch beendet zu sehen.

„Ei, das ist ja seltsam, meine Gnädige. — Doch, ich vergaß, — Sie müssen sich schonen, — nicht wahr, drei Wochen alt ist das Kleine?“

Dabei starrte sie mit ihren großen, dunklen Augen spöttisch auf die entblößten Arme und Schultern der jungen Mutter hernieder.

(Fortsetzung folgt.)

Einfuhr von Hochhosen. Ebenso ist die Ausfuhr der Textilfabrikate zurückgegangen, während sich die Einfuhr hochwertiger Textilfabrikate erhöht hat. Im Ganzen gesehen bietet also die Außenhandelsstatistik, wenn auch nur eine mengenmäßige Betrachtung möglich ist, ein recht trübes Bild. Da wir seit dem November 1918 zur Kompensierung des Passivsolches der Handelsbilanz keine Einnahmen aus Frachten, Versicherungen und Kapitalanlagen im Ausland haben, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Passivseite unserer Zahlungsbilanz durch die stärkere Passivität der Handelsbilanz bedeutend vergrößert ist.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

An der Eisenbahnlinie in Hochheim haben am 25. März d. Js. Versuche von Sabotageakten stattgefunden. In Anwendung der Befugnisse, die mir durch die Hohe Internationale Kommission übertragen worden sind, verbieth ich gemäß Verordnung Nr. 12 innerhalb dieser Gemeinde den Verkehr von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens während der Zeit der Untersuchung. Diese Maßregel tritt in Kraft von Freitag, den 30. März d. Js. 8 Uhr abends ab. gez. Wimpffen.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

#### Maul- und Klauenseuche.

Laut Mitteilung der Polizeiverwaltung Hochheim a. M. ist in dem Gehöft des Landwirts und Kohlenhändlers Gg. Wischingen dortselbst, Neudorfstraße 28, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Als Sperrgebiet ist die Neudorfstraße von der Rosengasse bis zur Weiherstraße in Hochheim a. M. bestimmt worden.

#### Schließung des Waldes.

Laut Beschluß des Gemeindevorstandes ist der Gemeindevwald, auf Grund der Oberförsterei Kronberg, vom 9. April 1923 ab geschlossen. Nach diesem Zeitpunkt darf weder Stockholz gegraben noch Holz gelesen werden. Die Schließung erfolgt bis auf weiteres.

#### Betr. Holzgelde.

Alle am 1. April d. Js. fällig gewordenen Holzgelde sind bis spätestens 15. d. Mts. bei der Gemeinde-Kasse hier selbst zu zahlen, andernfalls nach diesem Zeitpunkt 20 Proz. Verzugszinsen berechnet werden.

#### Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß jede Änderung im Pferdebestand, sowie Bestand der Kraftfahrzeuge, Motorräder pp. unverzüglich im Rathaus Zimmer 3 zu bewirken ist. Nichtbefolgung zieht die schwersten Strafen nach sich.

#### Bekanntmachung.

Auf das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923 (Ges.-Sammlung S. 25) sowie auf die im Regierungsamtsblatt Nr. 11 Seite 60 ff. abgedruckten Ausführungsbestimmungen vom 27. Februar 1923 weise ich hiermit besonders hin. Alle Interessenten können die Bestimmungen beim Gemeindevorstand einsehen.

Wiesbaden, den 24. März 1923.

Der Landrat. J. V.: Scheffler.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung und § 2 Abs. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird der Wert der den Versicherten gewährten Sachbezüge für den Bezirk des Versicherungsamtes des Landkreises Wiesbaden vom 1. April 1923 ab, allgemein wie folgt festgesetzt:

| Personenklassen für die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben.   | Wertsätze für       |                    |                    |                            |                            |                            |      |
|---|---------------------|--------------------|--------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|------|
|   | 1. freie Kost       |                    | 2                  |                            | 3                          |                            |      |
|   | a) Einzelmahlzeiten | b) volle Tageskost | c) volle Tageskost | d) freie Kost und Wohnung. | e) freie Kost und Wohnung. | f) freie Kost und Wohnung. |      |
| 1. Für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrlinginnen und sonstige geringbezahlten weiblich. Arbeitskräfte z. B. Magde   | 83                  | 80                 | 600                | 170                        | 830                        | 170                        | 1000 |
| 2. Für männliche Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbe-Gehilfen und für Personen, die der Angestellten-Versicherung unterliegen.                                    | 110                 | 110                | 970                | 220                        | 1110                       | 220                        | 1330 |
| 3. Für Angestellte höherer Ordnung, soweit sie nicht unter 2 bezeichnet sind z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Vertretung und Gutsinsp. u. d. d. d. | 130                 | 130                | 840                | 280                        | 1390                       | 80                         | 1680 |

Hat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Wohnung und Verpflegung, so erhöht sich der Betrag für die Ehefrau und jedes Kind über 16 Jahren um  $\frac{1}{3}$  für jedes Kind unter 16 Jahren um  $\frac{1}{3}$  der Sätze.

Der Wert der sonstigen, in der vorstehenden Festsetzung nicht einbezogenen Sachbezüge richtet sich nach den örtlichen Marktpreisen.

Diese Festsetzung ist für die Kranken- und Invalidenversicherung bis auf weiteres maßgebend.

Die Bekanntmachung des Versicherungsamtes des Landkreises Wiesbaden vom 5. Januar 1923, betr. die seitherigen Festsetzungen des Wertes der Sachbezüge, treten mit dem 31. März 1922 außer Kraft.

### Betrifft Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Hausgewerbetreibenden.

Zur Feststellung der zu entrichtenden Wochenbeiträge gilt als Jahresarbeitsverdienst das 300fache des Ortslohnes. Der Ortslohn beträgt ab 1. April wie folgt:

|   |        |        |                |         |        |
|---|--------|--------|----------------|---------|--------|
| 1 | männl. | Person | unter 16 Jahre | pro Tag | 500 M. |
| 1 | "      | "      | von 16-21      | "       | 650 M. |
| 1 | "      | "      | über 21        | "       | 800 M. |
| 1 | weibl. | "      | unter 16       | "       | 300 M. |
| 1 | "      | "      | von 16-21      | "       | 450 M. |
| 1 | "      | "      | über 21        | "       | 600 M. |

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 7. April 1923.

Der Bürgermeister: Laub.

## Vermischtes.

Die älteste Feuerspritze. Unsere Vorfahren waren bei Bränden machtlos. Sie kannten nur die Feuerzimer, das Bilden von Löschketten und schütteten das Wasser, das in Eimern von Hand zu Hand ging, ins Feuer. Und dennoch gab es schon lange die Feuerspritze, zwar in primitiverer Form wie heute, indessen für die damaligen Verhältnisse doch ein Wunder. Man führte sie nur nicht ein, weil man zu ihr kein Vertrauen hatte. Die Feuerspritze ist erst seit etwa zwei Jahrhunderten überall in Gebrauch. Sie wurde zuerst in Frankfurt a. M. gebaut und benutzt, und zwar von einem Handwerker im Jahre 1460. Ein großes Feuer war der Anlaß zum Bau dieser Spritze, gleichzeitig aber wurde in Frankfurt auch die erste Feuerordnung erlassen.

Frühlingsausfahrt der Zigeuner. Der Beginn der milderen Jahreszeit bedeutet für die Zigeuner eine Periode fleißiger Tätigkeit; gilt es doch, vor dem Verlassen des Winterquartiers alles für die große Ausfahrt des Sommers insandzusetzen. Gepuht und neu geölt erstrahlt der Reisewagen in leuchtender Farbenfreude, das Geschirr der Jungtiere ist sorgfältig ausgebessert und nun will auch die wichtigste Frage, die Frage nach der Reiseroute des Sommers gründlich erwogen sein. Denn die Fahrt der Zigeuner ist keinesfalls eine romantische Zufallsfahrt ins Blaue. Eine englische Zeitung weist darauf hin, daß sich zwischen den einzelnen Stämmen der Zigeuner, die die englischen Landstraßen bereisen, durch Uebereinkommen und Gewohnheit streng geschiedene Wege der alljährlichen Wanderschaft ausgebildet haben. Auch der Zweig der Handels-, der betrieben wird, ist entscheidend für die Wahl der Route. So suchen Zigeuner, die mit Haushaltungsgegenständen wie Pfannen, Büchsen, Zinnober u. d. d. handeln, vorzugsweise die entlegenen Dörfer und Weiler auf, wo diese Handelsware der Hausfrau eine willkommene Seltenheit bedeutet, während andere Karawanen, die keine notwendigen Bedarfsartikel, sondern „Luxusware“ führen, wie Körbchen, Kinderpielzeug u. d. d. ihren Kundenkreis unter der städtischen Bevölkerung finden. Dies alles will wohl erwogen sein und so bringt der erwachende Lenz den Zigeunern Arbeit in Hülle und Fülle.

Ein großer Alkohol-Scandal beschäftigt seit einigen Tagen die amerikanische Öffentlichkeit in hohem Maße. Es ist der New-Yorker Polizei gelungen, einen notorischen Alkoholschmuggler festzunehmen und die Liste der Personen, an die er ständig Alkohol lieferte. Auf der Liste stehen schon 500 Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten eine angesehene Stellung einnehmen. Der Schmuggler hat im vorigen Monat an diese seine ständige Kundschaft über 200 Kisten Whisky verkauft. In seinen Diensten stand eine bekannte New-Yorker Modedame, die in einem Luxusautomobil ihren Bekannten in New York und Washington Besuche machte und bei dieser Gelegenheit den verbotenen Alkohol überbrachte. Die „Washington Post“ hat den Scandal dadurch in die Öffentlichkeit gebracht, daß sie die gesamte Liste der Alkoholkundschaft veröffentlichte. Es befinden sich darin eine ganze Anzahl von Konarsh-Mitgliedern und 50 hohen Offizieren des Heeres und der Marine. Es ist bemerkenswert, daß die amerikanische Presse von diesem Scandal die öffentliche Aufmerksamkeit dadurch abzulenken versucht, daß sie Deutschland verdächtigt. Sie behauptet nämlich, ein deutsches Syndikat sei mit großen Mitteln agitiert worden, um den Schmuggel in Amerika zu finanzieren. An dieser Geschichte ist selbstverständlich kein wahres Wort.

Die „Sieben“ im Menschenleben. Jeder weiß und die meisten glauben auch, daß es mit der „Zahl“ Sieben eine eigene Bewandnis hat. Auch jene, die jeden Aberglauben abstreiten, fürchten sich im Stillen vor dieser seltsamen Zahl. Ganz unrecht ist das nicht, denn die Zahl Sieben spielt im Menschenleben eine große Rolle. Mit der Sieben steigen und fallen wir. Im siebenten Jahre sehen wir die zweiten Zähne kommen, mit zweimal sieben (im 14.) Jahren ist die Mannbarkeit erstanden. Mit dreimal sieben (21 Jahren) ist die volle Körpergröße, und mit viermal sieben (28 Jahren) die volle Körperkraft vorhanden. Wenn fünfmal sieben (35 Jahre) verfloßen sind, ist Geist und Körper in voller Reife. Doch mit sechsmal sieben beginnt bereits der Abstieg und die Unvollkommenheit sich wieder einzustellen, denn mit 42 Jahren hat der Mensch bereits seine Mängel. Und mit der bösen Sieben mal sieben (49 Jahre) tritt schon viel Krankheit und Rückschritt zu Tage. Acht mal sieben ist 56 und da sagt doch wohl jeder, er fühle, daß er älter sei. Mit neun mal sieben kommt die Gebrechlichkeit, die vollends mit zehn mal sieben, also mit 70 Jahren in Erscheinung tritt.

Die teuersten und billigsten Gegenden die Feuerung in den einzelnen Gegenden statistische Reichsamt eine lehrreiche Untersuchung einmal über die Feuerung im April-Juli, September-Dezember. Gegen Ende des Jahres bei der durchschnittliche Abweichung von 5 Prozent zurückgegangen. Die Feuerung ist mäßig stetig. Von den 71 Bezirken behielten 43 dieselbe Klasse wie im Sommer, 14 die nächst höhere Klasse über, 11 in die nächst niedere Klasse über, also auch nicht viel. Als teuer ergaben sich die Bezirke von Trier und Rheinpfalz, Rheinhessen und Hamburg. Die beiden Seiten über der durchschnittlichen Am Ende des Jahres kommt dazu der Bezirk Schleswig, die Kreisbauernschaft im Mannheimer Bezirk und Bremen. Die billigsten waren im Sommer und im Herbst Schwerin und einige Regierungsbezirke von wie Köslin und Stralsund, die Regierungsbezirke Westpreußen, Frankfurt a. O., Breslau, Liegnitz, Magdeburg und Merseburg, der württembergische Donaukreis und Tübingen.

Ein neues Meter langer Wechsel noch nicht dagewesen sein. Ein solches Wechsel vor einigen Tagen der Reichsbankstelle in Hamburg eingeliefert. Der Wechsel lautete auf 1000 Mark. Um nun die Wechseltempel auf verhältnismäßig geringe Beträge lauten zu können, hatte man sie als ein etwa neues Band angehängt. Daß der merkwürdige Wechsel bei der Reichsbank Heiterkeit hervorrief, denken. Vielleicht überweist man ihn später, damit sich unsere Nachkommen an die „Zeit“ dadurch erinnern können.

Neue Paketgebühren. Der Postgesetz des Reichstages nahm nach kurzer Aussprache zur Änderung der gesetzlichen Ordnung, die zum 1. April neue Paketgebühren eine Staffelung nach drei Entfernungsstufen bis 75 Kilometer, 2. Zone ab 75-375 Kilometer, 3. Zone über 375 Kilometer bringt. Die Pakete werden in Stufen bis 3 Kilogramm, von 3 bis über hinaus Stufen von je 1 Kilogramm dringende Pakete wird die dreifache Gebühr gut wird ein Zuschlag von 100 Prozent oder unzureichend freigemachte Pakete werden fordert.

Die Grenzen der Befugnisse des Reichsfinanzhofes. Die Reichsfinanzhof wieder einige Urteile gegen den Reichsfinanzminister dem Bereich der Verwaltung mitgeteilt werden. Neben der Steuererklärung zu Zweifeln Anlaß zu Steuerpflichtige zur Aufklärung über die so kann das Finanzamt nicht ohne Weiteres die Erfüllung dieses Angebots von dem Steuerpflichtigen eines besonderen Erläuterung verlangen, der sich auf eine große Reihe von gemein gehaltenen Einzelfragen erstreckt. Ein Verlangen überschreitet die Grenzen der Abgabenordnung. Das Finanzamt in einem solchen Falle zunächst von der Einsicht in die Bücher Gebrauch machen. Das Landesfinanzamt zunächst über die Höhe der Höhe der Schätzung entscheiden und auch Einwendungen gegen die Zulässigkeit der Erhöhung erheben, so ist nach einem Urteil die Beschwerdeentscheidung des Landesfinanzamtes aufzuheben, damit zunächst das Finanzamt abgesehen werden kann.

Der Briefwechsel der Gefangenen. Der Schreibstoff für Gefangene für Briefschreiber, Tinte, Löschblätter, Federhalter u. d. d. 1. April an vom Arbeitsdienst der Gefangenen gezogen werden. Die Schreibstoffe selbst den Anhaltsbefehden entnommen oder in angemessenen Mitteln für Schreib- und Postschaff. Auch die Postkosten für die Gefangenen müssen diese tragen. Hat ein Gefangener selbst eigene Mittel noch Arbeitslohn, Vorsteher das Porto vorstrecken und hat der Gefangene später keine Arbeitslohn eigenes Geld, so können die Vorschüsse aus dem abgezogen werden.

Die Verheirathungsleiter. Ein Verheirathungsleiter hat eine sehr genaue Uebersicht über das Alter der Frauen aufgestellt, das er zwischen 39 Jahren annimmt. Bei tausend Frauen den Ehestand treten, ergibt sich in der Verheirathung: Es verheiratheten sich im 14. Lebensjahr 32, im 16. und 17. Jahre 104, 19. Jahre 119, im 20. und 21. Jahre 233, 23. Jahre 165, im 24. und 25. Jahre 277, 27. Jahre 60, im 28. und 29. Jahre 31, Jahre 18, im 32. und 33. Jahre 1 und 35. Jahre 8, im 36. und 37. Jahre 1 und 39. Jahre 1. Die meisten Eheschließungen finden demnach im Alter von 20 Jahren statt.

Das neue Amtsschild der Reichsbehörden. Das Amtsschild der Reichsbehörden ist jetzt nach dem Entwurf von Rudolf von Schlabach als Grundform bestimmt worden. Den unbewehrten Reichsadler, dessen seitliche Fittiche den größeren Teil des Schildes einnehmen, die Zeichnung des Amtes in Blau. Beispiele sind bezeichnenderweise Finanzamt des Finanzamtes gewählt. Es soll darauf Bedacht genommen werden, daß durch goldgelben Hintergrund die Reichsflagge zur Geltung kommen. Wenn ein anderes Format anderes Material für die Zeichnung bedient, so soll der Hintergrund ebenfalls goldgelb sein. Die Fittiche von Adler und Zeichnung soll bei den Zeichnungen unter Mitwirkung des Künstlers zu sein.

# Wenn es Frühling werden will.

Lenzweil! Licht- und Freudeweil! Güteweil!  
 Wie sich das entfaltet, wirkend zu jeder  
 Stunde, und immer still und voll Vertrauen,  
 jedes kleinste eine Offenbarung und ein  
 Wunderbares und ein selig Selbstverständliches!

Immer wieder nimmt uns das alte und ewig  
 neue Wunder gefangen: Wenn es Frühling werden  
 will. Und das ist das Köstliche, daß, je älter wir  
 werden und weiser und tiefer, uns das Wunder immer  
 mehr beschenkt, daß wir es so empfinden, wie es sein  
 muß: als eine Gnade! Woran wir früher lächelnd u.  
 sinnend vorübergingen, das hält uns jetzt gefangen, u.  
 das Kleinste wird zum Größten: im Kleinsten finden  
 wir das All wieder und die ganze Wunderbarkeit  
 des Frühlings.

Und immer mehr wird uns die Wahrheit des Wortes  
 offenbar:

Du brauchst zum Lenz-Erleben  
 nicht den ganzen Frühling gleich.  
 Schon an einem Blütenweiden  
 wird ein rechtes Herze reich! — —

Und eine andere Wahrheit:  
 Nur der erlebt wirklich den Frühling, wenn ihn  
 das Wunder der Lenzweil zu seinem Tiefsten führt, zu  
 sich selbst. Es gibt Menschen, die lächeln durch den  
 Frühling dahin mit allerlei äußerlichem Getöse und  
 meinen, recht frühlingsfelig zu sein, und sind doch weit  
 davon entfernt. Das Frühlingswunder läßt nicht,  
 kein Wunder tut das. Still entfaltet sich alles. Wer  
 den Frühling erleben will, muß die Köstlichkeit der  
 inneren, bereiten Stille erlebt haben. Nur dann führt  
 er ihn in das, was der größte Segen des Frühlings-  
 Erlebens ist: Ins Ewigke!

Ja, zur Bewegung unseres innersten Seins muß  
 uns der Frühling Freund und Helfer sein!

Meine Seele, sei du ein Frühlingsfeld,  
 eine stille, selig wachende Welt,  
 webe aus diesen dein alles empor  
 und ohne dir selber der Zukunft Tor! — —

Jedes Frühlingserlebnis muß uns ein Baum am in-  
 wertigen Menschen sein, stets eine Stufe höher empor-  
 führen!

Es sprach einmal zu mir ein feiner, reifer Mensch:  
 Je älter ich werde, desto schöner wird mir Beethovens  
 Musik, desto mehr verstehe ich sie, desto mehr gibt sie  
 mir. Und wie es mit der Kunst ist, also auch mit der  
 Natur, beide sind, jede in ihrer Weise, eine „Gottfö-  
 migkeit“.

Man kann den Satz aufstellen: Ich will sehen, wie  
 du zum Frühling dich stellst, wie du ihn zu erleben  
 weilst, und ich will dir sagen, wer du bist! — —

Draußen im Felde zur Kriegszeit wurde es oft er-  
 lebt, daß mitten im menschenmordenden Gewühl auf  
 einem knospenden Strauch ein Vogel mit heller Kehle  
 sang. Das heilige Werden wird auch im Angesicht des  
 Todes und aller Schrecken und einer wirren Gegen-  
 wart. Ja, es triumphiert dort am schönsten, und sie-  
 ghaftesten! Wer den Frühling in dieser bitter ernst-  
 lichen Zeit erlebt, wird sein heiliges Dennoch! dem Wil-  
 len zum Leben und zum innersten Kampf an seinem  
 inneren Menschen arbeiten, still und vertrauensvoll sich  
 entfalten! Frühling ist Sieg! Und den Siegmenschen  
 brauchen wir heilig notwendig! Frühling und Sieg!  
 Das ist der Klang des Lebens, das von nichts über-  
 wunden werden kann.

## Landwirtschaft.

### Aprilarbeiten im Obst- und Gemüsegarten.

Der April ist für den Gartenfreund in erster Linie  
 der Saatmonat, denn außer Bohnen, Gurken und Kür-  
 bis können in dem Monat alle Gemüse- und Küchen-  
 kräuter ins freie Land gesät werden, sobald das Wet-  
 ter und der Bodenzustand es erlauben. Von den Ar-  
 ten, die schon im März ausgesät werden konnten, neh-  
 men wir jetzt zweite Aussaaten vor. Als wichtigste  
 Aussaaten, die in diesen Wochen zu erlauben sind, nen-  
 nen wir später Weißkohl und Rotkohl, späten Wirsing  
 und Kohlrabi, Kopfsalat, Blumenkohl, Rosenkohl, Spina-  
 nat, Mohrrüben, Karotten, Erbsen, Bohnenkraut, Dill,  
 Fenchelwurzel, Sommerrettich und Kohlrüben. Von  
 Mitte April sind auch die Frühkartoffeln zu legen. Die  
 im Frühbeet gezogenen Pflanzen von frühem Blumen-  
 kohl, Wirsing, Weiß- und Rotkohl, Kohlrabi, Rosen-  
 kohl, Schnitt- und Kopfsalat pflanzen wir bei günstigem  
 Wetter ins freie Beet. Auch die Stachelwurzeln und  
 Schalotten werden jetzt ausgepflanzt. Schnittlauch kann  
 geteilt werden. Mit Gießen und Jauchen halten wir  
 im April noch zurück. Saatbeete dürfen natürlich nie  
 austrocknen. Beim Gießen ist besondere Vorsicht gebo-  
 ten, auch wenn die Samen schon aufgegangen sind. Die  
 jarten Reimlinge werden gar zu leicht herausgehüllt.  
 Zu dicht aufgegangene Saaten sind beizellen auszulä-  
 chen. Die ersten Erbsen werden bald Ranken und müs-  
 sen gestelgelt werden. Den Rabarber, der uns schon  
 im Laufe dieses Monats die ersten Ernten bringt, ver-  
 bindern wir durch Ausbrechen der Knospen am Blühen;  
 durch Jauchegüsse führen wir ihm gelegentlich neue  
 Nährstoffe zu.

Im Obstgarten können Bäume, die noch nicht aus-  
 getrieben haben, zunächst noch gepflanzt werden. Bei  
 solchen späten Pflanzungen ist aber, namentlich wenn  
 das Wetter trocken ist, reichlich Bewässern und, wenn  
 möglich, das Einbinden der Stämme oder das Anstrei-  
 chen mit Lehm und das Belegen der Baumstämme mit  
 Dung ist ratsam. Man gieße lieber alle zwei oder  
 drei Tage gründlich, als täglich oberflächlich. Gründ-  
 liche Bewässerung ist auch bei den in Blüte stehenden  
 Obstbäumen notwendig, namentlich bei Spalierbäumen,  
 die gewöhnlich nur von einer Seite auf natürlichem  
 Wege Wasser erhalten. Bis zur Blüte düngen wir alle  
 Obstbäume mit Jauche und phosphorhaltigen Düng-  
 mitteln. Umveredelungen durch Spalt- und Rinden-  
 sprossungen werden jetzt vorgenommen. Ge schnitten  
 wird höchstens noch an Pfirsichen; sie reizen es bis  
 kurz vor der Blüte. Für die Obstspalier hält man  
 leichtes Deckmaterial bereit, um es sofort andringen zu  
 können, wenn Nachfröste drohen. Gegen Schädlinge  
 aller Art ist tatkraftig vorzugehen. Hauptfächer sind  
 die Raupen des Ringelspanners und des Stachel-

beerpanners, die jetzt bekämpft werden müssen. Auch  
 zur Bekämpfung der Blutlaus ist die Zeit noch günstig,  
 weil die von ihr befallenen Blätter an den laublosen Bäu-  
 men leicht aufzufinden sind. Man suche den Schädling  
 auch am Wurzelhalse der Busch- und Formbäume auf,  
 wo er auch gern überwintert. Während der Blüte  
 pflücken wir die sich braun färbenden Blüten, soweit  
 wir sie an niedrigen Formen erreichen können, ab und  
 vernichten sie, da sie die Rabe des gefährlichen Apfel-  
 blütenstechers bergen.

## Moderne Seeräuber.

Das goldene Zeitalter des Seeräuberlebens scheint  
 mit den Fortschritten der drahtlosen Telegraphie unwie-  
 derbringlich zu Ende zu sein. Dennoch ereignen sich  
 auch noch in unseren Tagen verwegene Ueberfälle auf  
 Schiffe, die beweisen, daß sich das Piratentum den ver-  
 änderten Lebensbedingungen sehr wohl anzupassen ver-  
 steht. So ist es heute ein öfter angewandter Trick der  
 Piraten, als Passagiere verkleidet sich einzuschiffen, um  
 dann auf hoher See die Masten abzuwerfen und sich zu  
 Herren des Schiffes zu machen. Ein solcher Fall er-  
 eignete sich erst vor wenigen Monaten auf dem engli-  
 schen Dampfer „Sui-An“ auf der Fahrt von Macao  
 nach Hongkong. Hier hatten sich die Seeräuber als  
 Passagiere erster und zweiter Klasse im Schiff einge-  
 schlichen; doch kaum hatte der Dampfer einige Meilen  
 zurückgelegt, als die Piraten durch ein wildes Feuer,  
 das sie eröffneten, die Mannschaft wie die Passagiere  
 überfüllten und in den Kajüten einschlossen, wo sie  
 den geringsten Widerstand leisten wollte, wurde mit  
 dem Tode bedroht. Dann wurde das Schiff in allen  
 Räumen durchsucht und künige acht ausgeplündert. Reich  
 mit Beute beladen, suchten die Räuber auf Booten das  
 Weite. Eine ganz besondere Rolle erhielt die Abenteu-  
 rerin dadurch, daß der Kommandant der verwegenen  
 Bande — eine Frau gewesen ist, die, wie einige an-  
 dere der Truppe, bei ihrem Beutezug verwundet wurde.  
 Ebenso erlagreich waren die chinesischen Abenteurer,  
 die im Jahre 1913 den französischen Dampfer „Robert  
 Lebaudy“ überfielen. Sie schifften sich in Stärke von  
 20 Mann in Hung-Ki ein, überfüllten auf hoher See  
 die Besatzung, setzten sich in den Besitz des Kassaschlo-  
 felds, wo sie 30 000 Dollars erbeuteten; dann wurde  
 noch die Passagiere völlig ausgeplündert und schließlich  
 der Kapitän gezwungen, die ungeliebten Gäste bei der  
 ersten sich bietenden Gelegenheit unbehelligt mit ihrer  
 Beute ans Land zu setzen.

## Vokales.

Flörsheim a. M., den 7. April 1923.

### Zum Weissen Sonntag.

Des Kindes schönster Tag des Lebens  
 Ist die erste heilige Kommunion,  
 Die des Schöpfers weiße Hand gegeben,  
 Als Liebesgabe, höchstem Lohn.  
 Was als Kind man heute Dir gegeben,  
 Vergesse nie in Deinem Leben.

Es ahnet nicht, daß diese Stunden,  
 Die schönsten seines Lebens werden,  
 Was nach Jahren mehr empfunden,  
 Übertreffen alle hier auf Erden.  
 Den hehnten Tag, der ihm gegeben,  
 Vergißt es nie in seinem Leben.

So manches Herz ist schwer gebrochen,  
 Gemischt mit Freud', Erinnerung, Schmerz;  
 Gedrückt durch Armut, schwer betroffen,  
 Blutet dort manch' Mutterherz.  
 Tausend Tränen rollen nieder,  
 Was einst war es lehrte nie wieder.

Was ihr gelobet, ihr versprochen,  
 Bleibt Kinder eurem Glauben treu,  
 Wenn auch die Zeiten wandelnd pochen,  
 Folgt eurem Ziele ohne Scheu;  
 Führt euch Gotteshand durchs Leben,  
 Dankt für das, was euch gegeben.

Gerhard Hartmann.

Der weisse Sonntag, ein Festtag der Kinder, ist  
 herangekommen. In diesem Jahr scheint dazu aller-  
 schönstes Frühlingswetter bescheert zu sein. Es sind  
 diesmal 73 Mädchen und 43 Knaben, die zum erstenmal  
 zum Tische des Herrn gehen. — Auch eine Sonderbarkeit  
 ist zu verzeichnen, indem eine weibliche Person unter  
 den Erstkommunikanten ist, die am gleichen Tag ihre  
 Hochzeitsfeier begeht.

## Sport und Spiel.

Sportverein 09. Sonntag Vormittag 8 30 Uhr Train-  
 ing der 1. und 2. M. Es wäre zu wünschen, daß sich  
 jeder aktiver Spieler daran beteiligen würde, was für  
 die kommenden Spiele sehr von Wichtigkeit ist.

## Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt nur preßgesetzliche Verantwortung.

Neueste K-fordpreise: 1 Pfund Schmieröl 1000  
 (eintausend) Mark. Das entspricht einem Dollarstand  
 von 45 000 Mark. — Also geschähen am Freitag vor  
 Weissen Sonntag in Flörsheim am Mo. — Kommentar  
 überflüssig. — Preisabbau! — — x

## Gewerbliche Berufsschule Flörsheim.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht der gewerblichen Berufsschule beginnt  
 für das Schuljahr 1923/24 am Donnerstag, den 12. ds.  
 Mts. Alle männlichen Jugendlichen, welche Ostern 1921,  
 1922 und 1923 aus der Volksschule entlassen worden  
 sind, haben am 12. April ds. Js. nachm. 2 Uhr, zwecks

Klasseneinteilung in der Grabenstraßschule zu erscheinen.  
 Unentschuldigtes Ausbleiben wird rücksichtslos streng  
 bestraft. Der Schulleiter: Steinebach.  
 Wird veröffentlicht. Die Volkshervwaltung.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Weißsonntag 8. April.  
 6.30 Frühmesse. 7.30 Kindergottesdienst, 9 Uhr Abholen der Kin-  
 der, danach Hochamt mit Erstkommunion. 2 Uhr Sakrament.  
 Bruderschaftsandacht.  
 Montag 6.30 Uhr Amt für Eheleute Johann Richter. 7 Uhr Dank-  
 amt für die Erstkommunikanten.  
 Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Kilt geb. Schellheimer  
 (Schwesternhaus.) 7 Uhr Amt für Antonette Hartmann.  
 Mittwoch 7 Uhr 2. Seelenamt für Johann Wagner.

## Bereins-Nachrichten.

Gesangverein Silbertranz. Heute abend 8 Uhr Gesangsstunde von  
 Herrn Karl Altmann im Taunus. Morgen Sonntag nach  
 dem Nachmittagsgottesdienst die Trauung unseres Mitgliedes  
 J. Bechtel.  
 Freie Sportvereinigung. Abt. Sönger. Morgen, Sonntag, vorm.  
 9.30 Uhr Singstunde im Taunus.  
 Kuderer-Gesellschaft 21. Sonntag morgen 9.00 Uhr haben alle Ku-  
 derer am Bootshaus zu erscheinen.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
 Donnerstag Nacht 1 1/4 Uhr meine innigst-  
 geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Gross-  
 mütter, Schwester, Schwiegermutter und  
 Tante, Frau

## Margarethe Nauheimer

geb. Schwerzel

nach kurzem schweren Leiden, wohlversehen  
 mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von  
 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Philipp Nauheimer Wlwr.  
 Familie Georg Schneider.

Flörsheim, den 6. April 1923.

Die Beerdigung findet statt: Heute Samstag  
 nachm. 4 Uhr vom Trauerhaus Albanusstrasse 12.

## Bereinigung selbständiger Gärtner vom Untermain und Taunus.

Der Geldwertung und den hohen Anforderungen  
 entsprechend, sind für Frühgemüsepflanzen folgende  
 Preise festgesetzt:

|                         |           |         |
|-------------------------|-----------|---------|
| Blumenkohl, überwintert | per Stück | 150 Mt. |
| „ pikiert               | „         | 75 Mt.  |
| „ unpikiert             | „         | 60 Mt.  |
| Weißkraut               |           |         |
| Wirsing                 | pikiert   | 40 Mt.  |
| Rotkraut                | unpikiert | 30 Mt.  |
| Kohlraben               |           |         |
| Kopfsalat, pikiert      | „         | 30 Mt.  |
| Kopfsalat, unpikiert    | „         | 20 Mt.  |
| Sellerie                | „         | 50 Mt.  |
| Lauch                   | „         | 25 Mt.  |
| Tomaten mit Topfballen  | „         | 250 Mt. |
| Tomaten, pikiert        | „         | 150 Mt. |

Der Vorstand.

## Perfekte

## Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

## Wagner & Karolus

Akt.-Ges.

## Stannend billiges Frühjahrs-Angebot.

Nachstehend einige Beispiele:

|  |                |
|--|----------------|
| Damen-Halbschuhe, Vog-Weber                    | von 13000.— an |
| Spannen-Schuhe                                 | von 17000.— an |
| Damen-Stiefel                                  | von 20000.— an |
| Herrn-Stiefel                                  | von 21000.— an |
| Braune Herrenstiefel                           | von 35000.— an |
| Arbeits- und Feldstiefel 40—48                 | von 29500.— an |
| Kindl-Lägerstiefel m. geschloss. Varsche 40/48 | von 34000.— an |
| Kindl-Lägerstiefel                             | von 29500.— an |
| Frauenfeldstiefel                              | von 27000.— an |
| Arbeits- und Feldhalbschuhe                    | von 15000.— an |
| Konfirmanten-Stiefel                           | von 12000.— an |
| Kindl-Kinderstiefel                            | von 8000.— an  |

Schuhhaus Wolfmann, Wiesbaden  
 Bleichstraße 13, Telefon 8455.

## Hühner entlaufen

ein gelbes und ein schwarzes. Abzugeben Untermainstr. 26a.

